

# Der Pressbengel

Nummer

5

September  
1991

Nummer

5

September  
1991

Berichte  
Meinungen  
Informationen

von  
der  
GRUPPE 913

# Fünf Jahre

# GRUPPE

# 9 1 3

# !

(mk)

Mancher Zeitgenosse, und auch wir selbst wollen uns nicht ganz davon ausgeschlossen wissen, hätte der GRUPPE 913 wahrscheinlich nicht zugetraut, einmal auf eine solche Zeitspanne zurückblicken zu können. Doch nicht nur deshalb sind wir froh, mit dieser Ausstellung ein kleines Jubiläum feiern zu können.

Rückblickend sind wir glücklich, uns in Sachen Kunst engagiert zu haben. Sie als Besucher unserer Ausstellungen und anderer Aktivitäten haben uns dabei stets wohlwollend begleitet, und Sie werden dies hoffentlich auch in Zukunft so halten.

Wie das Leben manchmal so spielt, ist diese Ausgabe des Pressbengel ebenfalls die Nummer fünf. Dieses Ereignis, oder sollte man besser sagen diesen Zufall, nehmen wir zum Anlaß, neben den üblichen Rubriken einen Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre zu halten. Die Bilder dazu stammen aus den örtlichen Tageszeitungen, denen wir, wie auch all unseren Ausstellungsbesuchern und ausstellenden Künstlern, an dieser Stelle herzlich für ihre Unterstützung unserer Aktivitäten in den vergangenen Jahren danken.



Am Anfang im Oktober 1986, stand eigentlich eine Stammtischrunde, die sich an jedem ersten Freitag im Monat bei „Edelbrochs Tante“ traf, um in lockerer Atmosphäre über Kunst und Kultur zu sprechen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger waren stets gemessene Gäste dieser Runde.

Doch schon auf dem zweiten Treffen kam die Frage auf, ob es nicht sinnvoll sei, einen Verein zu gründen. Nur – gerade das sollte durch die Form des Stammtisches eigentlich ausgeschlossen sein, und zudem konnten sich viele Teilnehmer der Runde auch nicht vorstellen, jemals einem Verein anzugehören. So wurde die Idee zunächst einmal verworfen.

Eine Frage, die aber immer wieder auftauchte, war, in welcher Form und vor allem an welchem Ort dieser „Stammtisch Kunst“ für die Öffentlichkeit wirksam tätig werden könnte. Immerhin war die Mehrheit der dort Versammelten künstlerisch und gestaltungsfähig – und sie es ist es noch heute.

Da war es ein glücklicher Zufall, daß aus „gewöhnlich gut unterrichteter Quelle“ zu vernehmen war, im ehemaligen Parkhotel an der Promenade würden die von der Realschule genutzten Räume in absehbarer Zeit zur Verfügung stehen. Noch am Stammtisch wurde ein Antrag an die Stadt Arnberg formuliert und von 13 (!) Personen unterzeichnet.

In einem Begleitschreiben an die Stadt Arnberg und an die Fraktionen im Rat wurde das „Stammtisch-Programm“ vorgestellt und um die Überlassung der Räume im Parkhotel gebeten.

Der 5. Januar 1987 wurde daraufhin zu einem schicksalhaften Tag. Die Tagespresse berichtete über das Ansinnen der Arnberger Künstlerinitiative und deren Konzept. Oskar Eich-

Gemeinschaftsräume wünscht sich die Initiative im Herzen der Stadt. Ideal wären, so ist man sich einig, die derzeit noch als Realschul-Klassenzimmer genutzten Räume im ehemaligen Parkhotel, die allerdings in diesem Jahr kaum frei werden dürften.“

Dieses Schicksal hatten wir vorhergesehen, was wir nicht ahnten, war der Name, der uns durch diesen Artikel zufließt, laute-



Wunsch-Domizil der Künstlerinitiative Arnberg: Das ehemalige Parkhotel an der Promenade. (WR-Bild: Eichhorst)

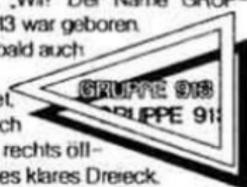
horst schrieb damals:

„Die Künstlergruppe will erstens künstlerisch nicht aktive Bürger durch Ausstellungen, Diskussion und Information in die Kunstszene einbinden, desweiteren im Rahmen der VHS Kurse anbieten, mit den Schulen im Sinne moderner Kunstpädagogik kooperieren, Nachwuchskünstler fördern ... sowie auch mit dem Museum und anderen kulturellen Einrichtungen ergänzend zusammenarbeiten.“

Die benötigten Arbeits- und

te doch die Kopfzeile „913köpfige Gruppe will Arnberger Bürger auf breiter Basis in die „Kulturszene“ einbinden“. Natürlich wurden wir immer wieder angesprochen, wer denn die 913 seien. Die einzig mögliche Antwort: „Wir! Der Name GRUPE 913 war geboren.“

Und bald auch das Signet, ein sich nach rechts öffnendes klares Dreieck.





Vom  
Sig-  
net  
zum  
Do-  
mizil  
war

es aber noch ein weiter Weg. Während der fast zwei Jahre, die bis dahin ins Land gingen, war die GRUPPE 913 mit Aktionen immer wieder präsent.

Den Startpunkt bildete eine Ausstellung im April 1987 im Foyer der Sparkasse an der Clemens-August-Straße, die in der Öffentlichkeit auf ein breites positives Echo stieß. Weitere Werkpräsentationen erfolgten im Neheimer Kulturzentrum und im Foyer des Sauerlandtheaters.

Doch Ausstellungen sind nicht alles. Kulturelle Aktivitäten, so wie sie die GRUPPE 913 in ihrem Programm festgeschrieben hatte, sollten möglichst viele

Bereiche umfassen. Es dauerte nicht lange, ehe die ersten Möglichkeiten eines entsprechenden Engagements auftauchten.

Im Sommer 1987 war Professor Kluge mit seinem Unverstärkten Sommercamp wieder zu Gast in Arnsberg. Als kultureller Farbtupfer vorgesehen, entwickelten sich die Werkstattbesuche bei der GRUPPE 913 zu einem großen Erfolg. Die Kinder und Jugendlichen konnten sich hier eingehend über verschiedene künstlerische Arbeiten informieren, und auch bei der Gestaltung des Tages der Offenen Tür beim Sommercamp im Arnsberger Jugendhof war die GRUPPE 913 mit Aktionen beteiligt.

Im Herbst des Jahres 1987 stand dann ein weiteres Projekt an. In Zusammenarbeit mit dem Arnsberger Kinder- und Jugendchor unter der Leitung von

Gerd Schüttler und mit der Stadt Arnsberg wurde die Aufführung der Kinderoper „Der Igel als Bräutigam“ inszeniert. Die Bühnenbildgestaltung übernahm die GRUPPE 913. Aus der verschiedenen kombinierbaren Anordnung von drei dreiteiligen Säulen wurden fünf verschiedene Szenenbilder, die den gesamten Bühnenraum umfärbten. Angesichts der Vielzahl der Akteure, neben den Hauptdarstellern mußte auch der gesamte Chor Platz finden, ein nicht gerade einfaches Unterfangen. Als nach technischen Pannen bei der Generalprobe die Vorstellungen dann glatt „über die Bühne“ gingen, waren auch wir sichtlich erleichtert.

Im Jahre 1988 waren das Museumsfest und die Beteiligung am Rahmenprogramm des Bildhauersymposiums mit einer „Kleinen Kunstakademie“ die herausragenden Veranstaltungen für die GRUPPE 913.

Wenngleich auch einzelne Gruppenmitglieder schon bei den vorhergegangenen Museumsfesten beteiligt waren, 1988 oblag der GRUPPE 913 die „künstlerische Leitung“.

Den Schlußpunkt der Vor-Parkhotel-Aktivitäten, obgleich dort durchgeführt, bildete ein Holzschnitt-Workshop mit Professor Rolf Kuhn von der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig im Sommer 1989, wenge Wochen vor unserem Einzug und wenge Monate vor dem Ende der DDR.



Prof. Rolf Kuhn gestaltet gemeinsam mit Workshopteilnehmern einen Mehrfarbholzschnitt.



Am 2. September 1989 begann ein neues Kapitel in der Geschichte der GRUPPE 913. Fast genau drei Jahre nach dem ersten Stammstsch-Treff konnte der Einzug ins Parkhotel gefeiert werden. Wenn auch nicht all unsere Wünsche erfüllt waren, immerhin einer der Räume stand nunmehr zur Verfügung.

Doch bevor der Raum die erste Ausstellung beherbergen konnte, mußte es in der GRUPPE 913 zum Schwur kommen. Die Frage der Rechtsform stellte sich unausweichlich und die alte Diskussion fahmte wieder auf „Verein oder nicht Verein, das ist hier die Frage“, könnte man frei nach Shakespeare die Situation umherhören. Nach langer Debatte stand es dann aber fest, die GRUPPE 913 gründete sich als Verein sozusagen neu und ist seitdem als gemeinnützig anerkannt. Die nötigen Formalitäten wurden noch vor der Erwehung des Ateliers und Ausstellungsraumes abgewickelt.

Die Eröffnung der ersten Ausstellung im jetzigen Dornitz erfolgte im Rahmen einer echten Vermisage, in deren Verlauf Bürgermeister Hubert Hölcher

und Stadtdirektor Dr. Cronau ihre Fachkenntnisse beim Firmisen unter Beweis stellen konnten.

Mit der Ausstellungseröffnung im September 1989 begann dann auch die Tradition, Jahresausstellungen im Sommer oder Herbst durchzuführen. Die Jahresausstellungen 89 und '90 waren den Themen Keramik und Zeichnungen sowie Malerei und Plastik gewidmet. Ergänzt wurde die 89er Ausstellung durch eine Autorenlektüre mit Carola Matthesen, die aus ihrem lyrischen Werk vor-

Ereignis des bevorstehenden Sommers sollte auch von der GRUPPE 913 gebührend berücksichtigt werden. Lange Diskussionen kennzeichneten den Start, ehe endlich ein Konzept stand. Unter dem Titel nAtuR-kunst fanden sich alle unter einem Dach wieder: Natur und Kunst, die Verbindung solcher widersprüchlicher Elemente, das war eine echte Herausforderung.

Ein Leitgedanke bei der Konzeption war mit einer Rauminstallation einen Rahmen zu schaffen, der einerseits die einzelnen Werke zusammenführte, andererseits sie aber nicht beeinträchtigte. Die Lösung des Problems bestand in einer Aufteilung des Raumes mit einem 1-Meter-Raster als abgehängter Decke, in dessen Schnittpunkten weiße Bäume aufgehängt wurden. So ergaben sich während der „Wandertagsausstellung“ viele Wege durch die Ausstellung, mit immer wieder neuen Perspektiven und Erfahrungen. Daß unsere Ausstellung nAtuR-kunst als einzige Kunstpräsentation im offiziellen Wandertagsplan des SGV auftaucht, freut uns natürlich ganz besonders.



**Markus Kluff nimmt das frisch mit Firnis bestrichene Emblem der „Künstlergruppe 913“ vom stellv. Bürgermeister Hubert Hölcher und Stadtdirektor Dr. Günter Cronau entgegen. Foto: kawl**

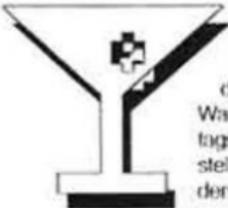
trag.

Eine Ausstellung von besonderer Art kündigte sich bereits um die Jahreswende 89/90 an. Der Deutsche Wandertag als herausragendes



Die Besucher der Ausstellung „NATURKUNST“ der Gruppe 913 bewegen sich in einem „schwebenden“ Wald weißer Bäume“.

Foto: Fechtel



Sicher zählt die Wandertagsausstellung zu den Erfolgen, an die wir uns besonders gern erinnern. Doch in unserer bisherigen Arbeit stellt sie nur eine Momentaufnahme dar – so wie jede andere Jahresausstellung auch.

Wichtiger ist für die GRUPPE 913 die Zusammenarbeit mit dem künstlichen Nachwuchs. Das zeigen die Förderausstellungen, die jedes Jahr

durchgeführt werden. Dort erhalten junge Menschen die Möglichkeit, mit ihren Werken an die Öffentlichkeit zu treten und sich dem Publikum zu stellen.

Den Anfang machte eine Gruppe junger Studentinnen und Studenten der Gesamthochschule Universität Paderborn, die im Frühjahr 1990 mit ihren Werken auf sich aufmerksam machten. Vorwiegend freie Malerei, aber auch Skulpturen gaben einen Blick hinter die Kulissen universitärer Ausbildung frei.

Ein weiterer Schritt wurde in diesem Jahr vollzogen. Unter dem Thema „Schmuckdesign“ konnten 93 Arbeiten gezeigt werden, die von Studentinnen

und Studenten der Fachhochschule Hildesheim aus dem Fachbereich Metallgestaltung gefertigt waren. Obwohl aus vorwiegend unedlem Material hergestellt, die Faszination dieser Arbeiten zog die Besucher der Ausstellung in ihren Bann. Der Besucherzuspruch war sogar so groß, daß die Präsentation verlängert werden mußte. Selbst das Fernsehen berichtete über die Arbeiten dieser Ausstellung. Und es geht weiter.





## MECHTILD FECHTEL

Von-Stauffenberg-Straße 20  
8025 Unterhaching

1960 in Arnberg geboren

1979 bis 1984

Lehramtsstudium an der Univer-

sität Gesamthochschule Paderborn

Künstlerische Ausbildung u.a. bei Prof. Walter Schrader und Prof. Hermann-Josel Keyenburg

Schwerpunkte der Arbeit:

1981 bis 1983

Drucktechniken, besonders Radierung

1984

Abschluß des Studiums mit der künstlerisch-praktischen Arbeit „Entwicklung einer Konzeption zur Gestaltung eines Kastentheaters“ (Kunst am Bau an der Universität Paderborn)

seit 1985

Zeichnungen, Aquarelle, Malerei und Objektbilder

1980 bis 1986

Studienreisen nach Paris, Venedig, Griechenland, Italien und in die USA

seit 1981

Einzel- und Gruppenausstellungen

1990

Übersiedlung nach München aus beruflichen Gründen



Eine Radierung von 1983: ohne Titel, 7/10, Plattengröße 14,8 mal 17,3 cm

Werkstattgalerie  
**DER BOGEN**  
Lange Wende 42  
5760 Arnberg 1

19. - 29.9.91

SM Handon und Doris-  
Frances Mayr  
„Schichtwechsel“

Eröffnung:  
19.91 17 Uhr  
Öffnungszeiten:  
Di und Do 17 bis 19 Uhr  
Sa 14 bis 18 Uhr

**GRUPPE 913**  
Promenade 7  
ehem. Parkhotel  
5760 Arnberg 2

7.9. - 6.10.91

**GRUPPE 913**  
„Jahresausstellung“

Eröffnung:  
7.9.91 17 Uhr  
Öffnungszeiten:  
So 15 - 18 Uhr  
u.n.V.

**Kunstverein Arnberg**  
Königstraße 24  
5760 Arnberg 2

8.9. - 13.10.91

Joseph Maroni, Erik

Saxon, Günter  
Umberg, Ulrich  
Wellmann

Eröffnung:  
8.9.91 11 Uhr  
Öffnungszeiten:  
Mi - Fr 17-19 Uhr  
So 11 - 13 Uhr  
u.n.V.

**Sauerland-Museum**  
Alter Markt 26  
5760 Arnberg 2

15.9. - 13.10.91

Gebhard Schwemer  
und Karl Josef  
Hoffmann  
„Skulpturen - Malerei -  
Zeichnungen“

Eröffnung:  
15.9.91 11.30 Uhr

**Achtung! Ab dieser  
Ausstellung neue  
Öffnungszeiten:**  
Di - Fr 10 - 17 Uhr  
Sa 14 - 17 Uhr  
So 10 - 17 Uhr  
Montags und an Feiertagen  
geschlossen.

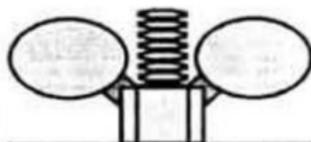
**Stadtgalerie Sundern**  
Lockweg 3  
5768 Sundern

30.8. - 22.9.91

Rainer Pfnür  
„Projects“

Eröffnung:  
29.8.91 19 Uhr  
Öffnungszeiten:  
Di - Fr 16 - 18.30 Uhr  
Sa - So 10.30 - 12.30  
Uhr

Für die Richtigkeit der Anga-  
ben wird keine Gewähr ge-  
leistet.



## Impressum

Herausgeber:

**GRUPPE 913 e.V.**

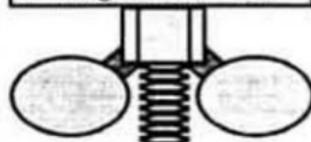
Redaktion: Markus Kuffl (mk)  
Dieter Bietgen (db)  
Burghard Nette (bn)

Sonstige namentlich gekennzeichnete Beiträge sind nicht unbedingt Meinung der Redaktion.

„Der Pressenbogen“ erscheint jeweils zu den Ausstellungen.

Erscheinungsort ist Arnberg.

Schutzgebühr DM -20



## In eigener Sache

Die Sommer- und Ferienzeit ist zuende. Nicht nur die beginnende Herbstwitterung zeigt dies an, sondern auch die vielfältigen Aktivitäten im kulturellen Bereich zeigen den Wechsel der Jahreszeit. Mit ihr beginnt also nun die Kultursaison 1991/92.

Ob in Sundern, Nehem oder Arnsberg, überall zeigen derzeit Ausstellungen ein farbenprächtiges Bild – gleich dem Herbst – und doch ist es in diesem Fall eher als Frühling zu sehen. Dabei ist die Kunstszene keineswegs anachronistisch. Sie trägt vielmehr der Tatsache Rechnung, daß selbst Kunstenthusiasten im Sommer lieber andere Gefilde aufsuchen als Kunstvereine und Galerien.

Da stellt sich aber nun die Frage, warum zeigt die GRUPPE 913 ausgerechnet am Saisonauftakt einen Rückblick auf

das vergangene Jahr? Eine wirklich schlüssige Antwort können wir selbst nicht geben. Nur so viel: Wenn schon eine Jahresausstellung, dann sollte sie den Charakter eines Appetithappens auf die kommenden Ausstellungen haben, was uns hoffentlich gelungen ist, mit dieser Präsentation in die Tat umzusetzen.

## Thema Nachbarn

Eine Ausstellung überregionaler Bedeutung: Im kommenden Monat werden im Sauerland-Museum Werke des Bildhauers Fritz Cremer gezeigt.

Der gebürtige Arnsberger im Haus an der Ecke Ruhrstraße und Lindenberg 1906 geboren, hat ein bemerkenswertes künstlerisches, aber auch umstrittenes Werk geschaffen. Von den Nationalsozialisten zweimal mit dem Staatspreis ausgezeichnet, avancierte er nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem der bedeutendsten Bildhauer der DDR.

Seine Auseinandersetzung

mit den Greuelen jener Zeit spiegelt sich in den monumentalen Denkmälern, die er für KZ-Gedenkstätten schuf: Buchenwald, Ravensbrück, Mauthausen. Peter Sager schrieb dazu im Zeit-Magazin: „Es ist das Leidmotiv seines Lebens, plastische Chirurgie des schlechten Gewissens, Trauerarbeit, mit der die DDR ihr reines antifaschistisches Gewissen propagiert“, und Fritz Cremer war ihr Künstler.

Schon die Geschichte des Künstlers macht neugierig auf die Ausstellung nach dem ersten Jahr Gesamtdeutschlands.

## Vorschau auf Nr. 6

Ausstellungsbericht

Portrait

Zur Sache:  
Lithographie

Die nächste Nummer er-

scheint im November '91.

